

ten können. Bernard denkt dabei vor allem an Besitzer von Ferienwohnungen, die ein Interesse haben, außerhalb der touristischen Saison ihre Räumlichkeiten zu stellen. Aber nicht nur. Nachdem leerstehende Wohnungen künftig höher besteuert werden, dürfte auch hier einiges an Potenzial frei werden.

Wohnen mit dem eigenen Hab und Gut oder mit der ganzen Familie, wenn die Wohnung oder das Haus selbst oder restauriert wird? Ein Lösungsvorschlag dazu aus dem Oberetsch könnte für das gesamte Land interessant sein.

Die Nachfrage vonseiten privater Bauherren wäre jedenfalls groß, sagt Bernard. Tatsächlich wird im ganzen Land fleißig gebaut, vielfach auch animiert von den nach wie vor geltenden

Steuerboni. Und sehr häufig wissen viele nicht, wo sie während der Bauphase unterkommen sollen. Häufig würde aber auch nur die Möglichkeit, für die Bauzeit sein Hab und Gut irgendwo

sicher unterstellen zu können, genügen. Hier steht der Vorschlag von Bernard vor, dass die Gemeinde mehrere Container anmietet und einen geeigneten Standort für diese bereitstellen

Trotzdem wurde sehr Vorschlag zu den Ersatzwohnungen jetzt von der Mehrheit abgelehnt. Und dies obwohl sich viele seiner Ratskollegen im Vorfeld sehr positiv zu seinem Vorschlag geäußert hätten. Deshalb hofft er nun, dass andere Gemeinden offen für die Idee sein werden, und Kältern dann doch noch nachziehen wird.

ch auch die Einkehr auf der Hütte teuer.

„Die Kosten für Energie – Strom und Gas – sind fast genau doppelt so hoch wie vor 2 Jahren“, berichtet **Stefan Perathoner**, Vorsitzender der Fachgruppe Schutzhütten im Hoteliers- und Gastwirtsverband (HGV) und Wirt der **Tierser-Alpi-Hütte**. „Fleisch kostet um 30 Prozent mehr, Kaffee um 50 Prozent.“ Solche Preissteigerungen könne man dem Gast nicht 1:1 weiterverrechnen. „Irgendwie muss man aber doch versuchen, diese Preissteigerungen abzudecken.“



Das Schiernhaus öffnet heute seine Tore: Auch Wanderer

meint Perathoner. „Wir haben die Preise um 10 Prozent angehoben – bei allen Produkten.“ Die Tierser-Alpi-Hütte ist seit 27. Mai geöffnet.

Auch **Alex Happacher**, Wirt der **Zsigmondy-Hütte**, wird die Preise um 10 Prozent erhöhen.

dies sei mit an abgesprochen, auch die Lohnen die Preise Prozent, er aufs Gleichen“, glückwünschen. Die

„Hier spielt sich Krieg unter den Armen ab“

SOZIALBERUFE: In Bereichsvertrag keine Lohnerhöhungen, es werden nur Zulagen verhandelt – Bedenken zu berufs begleitender Ausbildung

BOZEN. Das Nein der Gewerkschaften zum Bereichsabkommen der Mitarbeitenden der Seniorenwohnheime und der Sozialdienste sei nicht verwunderlich: Die Arbeitgeber hätten einen einseitigen Vertrag vorgelegt, doch Probleme löse man nur in gemeinsamen Gesprächen und Verhandlungen, sind die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialberufe, **Valentina Burger**, und Geschäftsführerin **Marta von Wohlgemuth** überzeugt.



Valentina Burger



Marta von Wohlgemuth

Was sich hier abspiele, sei hingegen „ein Krieg unter den Armen“, denn die Zulagen, wie sie derzeit im Vertrag vorgesehen sind, stünden in keinem Verhältnis zu dem, was alle Mitarbeiterinnen in den Sozialberufen leisten. Laut Aussendung habe die Corona-Pandemie ein-

drücklich vor Augen geführt, wie dringend die Gesellschaft auf jene Menschen angewiesen ist, die in den Sozialberufen und in den ambulanten, teilstationären und stationären Diensten arbeiten. Deshalb müsse jetzt endlich umfassend reformiert werden – mit genügend Personal und mit fairen Löhnen.

Die im Vertrag vorgesehenen 50 Millionen Euro (wir berichteten) seien zwar viel Geld, doch diese 50 Millionen gelten für einen Dreijahreszeitraum (2022/2023/2024). Es sei absurd, in diesem Zusammenhang von Gehaltsanpassungen zu reden, denn verhandelt würden ausschließlich Zulagen und eine

berufsbegleitende Ausbildung. Beim Landesverband der Sozialberufe sei man der Meinung, dass die Aufgabenzulagen für die Sozialberufe bzw. Sozialbetreuerinnen, die Behindertenbetreuerinnen und die Altenpflegerinnen 25 Prozent betragen müssten, und zwar unabhängig davon, wo diese arbeiten.

Pflegehelferinnen und soziale Hilfskräfte sollten 20 Prozent Aufgabenzulage erhalten, auch unabhängig davon, wo sie arbeiten. Die Mitarbeiterinnen in den stationären Einrichtungen erhalten ein Mehr durch die Zulagen für Turnus-, Feiertag- und Nachtdienst. Die Verbandsspitze wiederholt ihre Forderung nach der 6. Funktionsebene für die Sozialbetreuerinnen und die entsprechenden Auslaufberufs-

bilder sowie nach der 6. Funktionsebene für die Pflegehelferinnen und die entsprechenden Auslaufberufsbilder.

Zudem gebe es zu der geplanten „berufsbegleitenden Ausbildung im Sozialwesen, für Sozialbetreuerinnen und Pflegehelferinnen“, die im Vertrag verankert werden soll, arbeitsrechtliche Bedenken und eine lückenhafte Aufgabenbeschreibung.

Vor diesem Hintergrund könne ein Vertrag nicht unterschrieben werden – nicht, weil etwas verhindert werden solle, sondern weil das der falsche Weg sei, betonen Burger und von Wohlgemuth.

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf abo.dolomiten.it

386 neue Fälle an 3 Tagen, 35 Covid-Patienten

INFEKTIONSLAGE: 1351 Menschen aktuell infiziert

BOZEN (az). Die anhaltende Tendenz einer Entspannung der Corona-Lage hält weiter an. In den vergangenen 3 Tagen wurden 386 Neuinfektionen festgestellt, die Inzidenz sank auf 173. Aufgeschlüsselt auf die vergangenen 3 Tage wurden gestern 74 neue Fälle, vorgestern deren 173 und am Mittwoch 139 Neuinfektionen festgestellt. Gestern wurden vom Sanitätsbetrieb auch die spezifischen Infektionszahlen der einzelnen Gemeinden nachgeliefert (siehe nebenstehende Infografik).

Insgesamt wurden an den besagten 3 Tagen 4137 Tests ausgewertet, die Positivitätsrate beläuft sich somit auf 9,3 Prozent. Die Inzidenz liegt nun bei 173. Nach wie vor betreffen die meisten neuen Fälle die Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen, gefolgt

von den 40- bis 59-Jährigen. Die Lage in den Spitälern blieb mit derzeit 33 Covid-Normalpatienten und einem Intensivpatienten sowie einem weiteren Infizierten in einer konventionierten Privatklinik annähernd gleich. Den 5. Tag in Folge gab es kein weiteres Covid-Todesopfer.

Deutlich am meisten Neuinfektionen wurden in den 3 vergangenen Tagen in **Bozen** (+105) festgestellt, dahinter folgen sich erstmals impfen ließen und deren 36 die Zweitdosis in Anspruch nahmen. Somit konnte die Schwelle von 400.000 erstgeimpften in Südtirol ansässigen Personen nicht gesprengt werden – exakt 399.511 Südtiroler haben sich bisher zumindest den ersten Piks verabreichen lassen.

Die Durchimpfungsrate der in Südtirol ansässigen impfbaren

Über 80-Jährige am fleißigsten

IMPFPREPORT: 463 Pikse in 7 Tagen – Großteil machen Viert- und Drittdosen aus

BOZEN (az). In den vergangenen 7 Tagen wurde lediglich an 463 Südtiroler die Corona-Schutzimpfung verabreicht – ein neuer Tiefstwert. Den stärksten Zuwachs gab es bei der Boosterimpfung für die über 80-Jährigen.

Die anhaltenden Trends der Coronaschutzimpfung wurden auch in der vergangenen Woche fortgesetzt, wie die Zahlen verdeutlichen. So entfiel der Großteil der Impfungen auf die Viertdosis (+226) und Drittdosis (+181), während lediglich 20 Personen sich erstmals impfen ließen und deren 36 die Zweitdosis in Anspruch nahmen. Somit konnte die Schwelle von 400.000 erstgeimpften in Südtirol ansässigen Personen nicht gesprengt werden – exakt 399.511 Südtiroler haben sich bisher zumindest den ersten Piks verabreichen lassen.

Die Durchimpfungsrate der in Südtirol ansässigen impfbaren



Knapp 400.000 Südtiroler wurden bisher erstgeimpft gegen Corona.

Bevölkerung ab 5 Jahren beträgt nun 78,79 Prozent.

218 der insgesamt 463 verabreichten Impfungen der vergangenen 7 Tage entfielen auf die über 80-Jährigen. Hierbei machte die Viertdosis mit 195 Piksen den überwiegenden Großteil aus. In

den mittleren und jüngeren Alterskategorien verzeichnete man bei der Drittdosis die stärksten Zuwächse. Auf Altersklassen aufgeschlüsselt weisen über 91 Prozent der über 80-Jährigen und der über 70-Jährigen einen vollständigen Impfschutz auf, bei den über 60-Jährigen liegt dieser Anteil mit knapp 89 Prozent nur unwesentlich darunter.

Auffallend ist, dass die Personengruppe zwischen 18 und 30 Jahren mit knapp 80 Prozent einen etwas höheren Impfschutz aufweist als die Altersklasse der 30- bis 40-Jährigen.

Wie der Sanitätsbetrieb mitteilt, können Vormerkungen weiterhin im Internet über das Sanibook (<https://sanibook.sabes.it>) oder telefonisch an den Wochentagen von 8 bis 16 Uhr über die Einheitliche Landesvormerkstelle unter Tel. 0471/100 100 vorgenommen werden. © Alle Rechte vorbehalten

DER EUREGIO-RAT DER GEMEINDEN

Bürgermeister aus allen 3 Landesteilen

TRIENT (LPA). Der Euregio-Rat der Gemeinden besteht aus je 5 Bürgermeistern aus den Bundesländern Tirol, Südtirol und dem Trentino sowie aus einem Vertreter der historischen Tiroler Gemeinden Cortina d'Ampezzo, Col und Fodom/Buchenstein, die 1923 der Provinz Belluno angegliedert wurden. Mitglieder sind für Südtirol **Renzo Caramaschi** (Bozen), **Roland Demetz** (Wolkenstein), **Dominik Oberstaller** (Welsberg-Taisten), **Rosmarie Pamer** (St. Martin in Passeier) und Gemeindevorstandschef **Andreas Schätzer**

(Vahrn); für das Trentino sind es **Franco Ianeselli** (Trient), **Michela Noletti** (Rumo), **Luca Puecher** (Frassilongo/Garait), **Cristina Santi** (Riva del Garda), **Paride Gianmoena** (Villè di Fiemme) und **Denni Dorigo** (Direktor des ladinischen Kulturinstituts Cesa De Jan als Vertreter der ladinischen Gemeinden des historischen Tirol), für das Bundesland Tirol sind es **Franz Hauser** (Schwendau), **Christian Härting** (Telfs), **Daniela Kampfl** (Mils), **Ernst Schöpf** (Sölden) und **Georg Willi** (Innsbruck).

„Geburtstag“ der Kirche wird 2 Tage lang gefeiert

BOZEN (ier/hw). Die Heilige Schrift (Apostelgeschichte) erzählt, dass die erste christliche Gemeinschaft nach Tod und Auferstehung Jesu enttäuscht und voller Angst war, sie zog sich von der Öffentlichkeit zurück. Aber 50 Tage nach Ostern wurde sie von einem neuen Geist im Zeichen von Freude und Mut erfasst, sie trug die neue Botschaft hinaus in alle Welt. Das uns geläufige Bild: Eine Kraft, ein Feuer kommt von oben und lässt sich auf die Muttergottes und die Apostel nieder, und das Ergebnis dieses Kraftschubs: Sie ergreifen das Wort, und jeder hört ihre Botschaft in seiner eigenen Sprache. Dieser Tag des Neuanfangs gilt als „Geburtsstunde der Kirche“. Die altgriechische Bezeichnung für den 50. Tag ist „pentekostè hemera“, davon leitet sich das deutsche Wort Pfingsten ab. Das Fest am 50. Tag nach Ostern wurde schon um das Jahr 130 gefeiert. Bis zum II. Vatikanischen Konzil (1962-



1965) wurde an Pfingsten eine Festwoche („Pfingstoktav“) angehängt, diese ist durch die Liturgiereform abgeschafft; davon erhalten hat sich der Pfingstmontag. Im Jahr 2018 verfügte Papst Franziskus, dass der Montag nach Pfingsten als Gedenktag „Maria, Mutter der Kirche“ begangen wird. Im Bild das Altarbild „Sendung des hl. Geistes“ von Caspar Jele in der Alten Spitalkirche in Innsbruck. (hw) ©